

«Das Cover war mein Glücksbringer.»

MÜNCHWILEN/EDINBURGH In Münchwilen ist Regi Claire aufgewachsen und nun verfasst sie in Schottland englische Literatur

Die schottische Autorin Regi Claire, alias Regi Butlin Staub, wuchs in Münchwilen auf und schreibt nun literarische Romane in englischer Sprache. Zudem lebt sie mit ihrem Mann in Schottland und war diese Woche zu Gast in der Ostschweiz.

Die in Edinburgh lebende Thurgauer Schriftstellerin Regi Butlin Staub, alias Regi Claire, war zu Gast in der Kantonsbibliothek in Frauenfeld. «Die Lesung in Frauenfeld war speziell schön, da der Thurgau meine Heimat ist», so Regi Claire. Die Autorin wuchs in Münchwilen auf, wo sie auch die Primar- sowie Sekundarschule absolvierte. Nach der Kantonschule in Frauenfeld, schloss sie an der Universität in Zürich mit dem lic. phil., heute Master, in den Fächern Englisch und Deutsch ab. Bisher sind ein Roman und zwei Bände mit Erzählungen von ihr erschienen, alle in englischer Sprache, obwohl Regis Muttersprache Deutsch ist. Ihr Werk wurde bereits mehrfach ausgezeichnet und sie ist inzwischen fest verankert in ihrer schottischen Wahlheimat.

Kurz nach der Vorlesung trafen die Wiler Nachrichten Regi Claire, die noch eine Woche bei ihren Eltern in der Schweiz zu Besuch weilt.

Regi Claire, Sie sind nach Schottland ausgewandert, als Sie den schottischen Dichter Ron Butlin heirateten. War dies der einzige Grund?
«Ja, denn ich war vorher bereits in Schottland, um ein Auslandjahr während dem Studium zu absolvieren. Das Land sowie die Sprache gefielen mir bereits zu jener Zeit. Mein

Exfreund kam damals mit mir nach Schottland, um seine Lizentiatsarbeit zu schreiben. Sein Ziel war es, eine Arbeit über einen schottischen Autor zu verfassen. Er entschied sich für Ron Butlin und so lernte ich meinen zukünftigen Ehemann kennen. Eine lustige Geschichte.»

Wie ging es dann weiter?

«Ich ging zurück in die Schweiz, um mein Studium zu beenden. Als ich bei meiner Doktorarbeit ankam, entschied ich mich diese ebenfalls in Schottland zu verfassen. Doch ich war viel zu sehr beschäftigt, Ron, meinem jetzigen Ehemann, beim Renovieren seines Hauses zu helfen, und entfernte mich immer weiter von der Arbeit. Dazu kam, dass ich eigentlich lieber selber schreiben wollte und nicht über jemanden. Ron machte mir Mut, diesen Traum auszuleben und so schrieb ich meine Doktorarbeit nicht mehr fertig und widmete mich eigenen Büchern.»

Ihre erste Kurzgeschichte schrieben Sie in deutscher Sprache. Wieso begannen Sie anschliessend englische Bücher zu verfassen?

«Ja in der Tat schrieb ich anfangs in Deutsch. Es war aber unheimlich schwer, dieses anschliessend ins Englische zu übersetzen. Die Geschichte war nicht mehr dieselbe. So entschied ich mich direkt in Englisch zu schreiben.»

Ist es nicht unheimlich schwer sich einen Stil in einer Fremdsprache anzueignen?

«Klar war es schwer, aber ich erlebte es als befreiend. Im Deutsch lernte ich verschiedene Stile und fix zusammengehörende Wörter, was mich ein-

schränkte. So geniesse ich im Englischen umso mehr die Freiheit, was das Spielen mit der Sprache angeht.»

Kann man als Autorin überleben?

«Nein, allein als Autorin kann man sich heutzutage nur schwer über Wasser halten. Ich habe das Glück, dass mein Mann schon ein sehr etablierter Schriftsteller in Schottland ist. Zudem erhielt ich im letzten Jahr einen Werkbeitrag vom Scottish Arts Council, vergleichbar mit der Schweizer Pro Helvetia. Es ist nicht leicht einen solchen zu bekommen, da Bewerbungen sehr genau geprüft werden. Dazu verdiene ich an Lesungen, denn literarische Bücher verkaufen sich nicht allzu gut, und nebenbei unterrichtete ich an der National Gallery of Scotland kreatives Schreiben.»

Was können Sie als Höhepunkt in Ihrer Karriere bezeichnen?

«Eindeutig das letzte Jahr. Ich erfuhr im Sommer 2008, zwei Wochen nachdem mein Buch Fighting It vom Verlag angenommen wurde, dass ich an Krebs leide. Es ging mir sehr schlecht. Die Verlegerin besuchte mich und brachte mir eine Vorlage des Covers für das neue Buch. Der Einband wurde sofort zu meinem Glücksbringer. Er war bei Operationen mit dabei und der Krebs konnte schliesslich besiegt werden – hoffentlich für immer. Nach der Erholung erhielt ich den Vorabdruck von Fighting It für letzte Korrekturen, ich gab Lesungen und schliesslich erschien mein Buch. Das Buch begleitete mich durch meine Krankheit und machte mich stark.»



Bild: Larissa Haltiner

Die schottische Schriftstellerin Regi Claire mit ihrem eigenen Werk «Fighting it».

Was fehlt Ihnen in Schottland? Was gefällt Ihnen dort?

«In Schottland fehlt mir ganz klar das warme Wetter, die Organisation der öffentlichen Verkehrsmittel oder banale Dinge, wie Schutzbleche an den Fahrrädern. Dafür gefallen mir in Schottland die weiten Himmel und die längeren Tage – es ist im Sommer viel länger hell. Zudem habe ich

natürlich grosse Freude an der englischen Sprache und Literatur.»

Was planen Sie für die Zukunft?

«Ich habe gerade kürzlich einen neuen Roman an meine Literaturagentin gesandt und hoffe nun auf dessen Veröffentlichung.»
www.regiclaire.com

Larissa Haltiner

Sekundarlehrkräfte ziehen eine Zwischenbilanz

MÜNCHWILEN Die Konferenz sprach über Niveauunterricht, Entlastung der Klassenlehrer oder Kosten

Marschhalt bei den Delegierten der Konferenz thurgauer Sekundarschullehrkräfte: Nach vier Jahren blickten sie zurück auf das Erreichte während der ersten vier Jahre seit Bestehen der Konferenz.

«Die ersten zwei Jahre brauchten wir nach der Zusammenführung der vier Konferenzen von Sekundar-, Real-, Hauswirtschafts- und Textillehrerinnen zum Erstarke», betonte der Konferenzpräsident an der jüngsten Delegiertenversammlung der Konferenz der Thurgauer Sekundarschullehrkräfte und bezeichnete die Zusammenführung als optimal und gelungen. Roland Kreis bezeichnete die Realisation der Nachqualifikation und das Schaffen der Stundentafel als wichtige erste Meilensteine. Er wurde zusammen mit Michael Elsener, Bruno Thomas, Helen Nossung, Angelica Hofer, Daniel Nufer und Clemens Wenger für eine weitere Amtsdauer einstimmig bestätigt. Mit weiteren Schritten zum Thema «eine weitere Lektion für Klassenlehrkräfte» will man zuwarten bis im August das Resultat der Arbeitsgruppe Berufsauftrag- und Jahresarbeitszeit (BAJAZ) herauskommt.



Bild: Werner Lenzin

Blickten zurück auf die ersten vier Konferenzjahre: Präsident Roland Kreis (mitte), Bruno Thomas (h.l.), Clemens Wenger (h.r.), Michael Elsener (v.l.) und Helen Nossung.

Verbesserter Lektionepool

Amtschef Walter Berger erwähnte die Verabschiedung des Beitragsgesetzes und der Revision des Volksschulgesetzes durch den Grossen Rat. «Wir sagen ja zu den 35 Sekundarschulgemeinden und sind bereit, Einzelgesuche bezüglich Lektionepool zu berücksichtigen», erklärte der Chef des Amtes für Volksschule. Gemäss seinen Erläuterungen erhalten elf Sekundarschulen im Zusammenhang mit ungünstigen Schülerzahlen und zuwenig Lektionen für den Niveauunterricht einen Zuschlag zum Lektionepool. Diese

Massnahme beschert dem Kanton Mehrkosten von 870'480 Franken und hat mehr Niveaus, ein Herabsetzen der Klassengrössen und eine Entlastung der Lehrpersonen zur Folge. Laut Berger startet die dreijährige Nachqualifikation für Sekundarlehrkräfte im Herbst 2011. Auf ein weiteres kantonales Projekt hinsichtlich der Gestaltung des neunten Schuljahres will man, so Berger, verzichten. Allerdings unterstützt und begleitet das Amt für Volksschule lokale Projekte, welche auf die individuelle Ausgestaltung des neunten Schuljahres zielen.

Belastete Lehrpersonen

Vorgestellt wurde das «SchulNetz Thurgau» durch Sandra Bachmann von der Schulentwicklung Thurgau und Anne Varenne, Präsidentin Bildung Thurgau; sie bezeichnete die Belastung der Lehrpersonen als grosses Thema. «Die letztjährige Arbeitszeiterfassung zeigt klar, dass die Lehrpersonen zuviel arbeiten, sich durch die Schulleitungen zusätzlich belastet fühlen und 32 Prozent ihr Vollpensum reduzieren möchten», sagte Varenne. Gefordert werden von Bildung Thurgau gleich hohe Arbeitszeiten auf allen Schulstufen, eine zweite Klassenlehrerlektion, die Senkung der Pflichtpensen und die Anpassung des Berufsauftrages. Aus dem von Vizepräsident Michael Elsener vorgelegten Papier geht klar hervor: Die neue Organisation Konferenz der Sekundarschullehrkräfte wurde überraschend schnell akzeptiert und der Vorstand spürt das Vertrauen der Basis. «Standespolitisch haben wir viel erreicht, offen sind jedoch noch Themen wie Entlastung der Klassenlehrer, allgemeine Pensenreduktion, Lohn und Berufsauftrag», darin waren sich Elsener und seine Berufskollegen einig.

Werner Lenzin

IN KÜRZE

Schulen werden umgebaut

TOBEL/AFFELTRANGEN Mit dem Umbau der Schulen Tobel und Affeltrangen (WN berichtete) kann gestartet werden – der Baukredit wurde bewilligt. An der Schulgemeindeversammlung vom 23. März 2010 wurden die geplanten Bauvorhaben mit grosser Mehrheit angenommen. lha

Raubüberfall – Zeugen gesucht

WÄNGI Gemäss Angaben des Geschädigten wurde er am Dienstag gegen 17 Uhr beim Betreten der Rastplatz-Toilette Hexentobel (Autobahn A1) von einem Mann zwischen 20 und 30 Jahren mit einem Messer bedroht. Der Unbekannte verletzte den Geschädigten geringfügig und floh mit einem Deliktsgut von einigen hundert Franken. Der Täter war zwischen 180 und 185 Zentimeter gross, trug einen kurzen Haarschnitt und sprach mit Ostschweizer Dialekt. Er trug eine braune Stoffjacke. Die Kantonspolizei Thurgau sucht Zeugen. (Tel. 052 728 22 22) Kapo TG